

Nachwort

Autor(en): **Flüeler, Karl**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Beiträge zur Geschichte Nidwaldens**

Band (Jahr): **36 (1977)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Nachwort

Mehr als 10 Jahre sind vergangen, seit mich der damalige Direktor der Rotzlochbetriebe, Hermann Plüss, auf die wechselvolle Geschichte dieses von der Natur scheinbar nicht begünstigten Stückes Erde hinwies. Er äusserte die Ansicht, dass sich die von ihm gesammelten Unterlagen gar wohl zu einem geschichtlichen Überblick verarbeiten liessen. Erste Versuche erbrachten den Eindruck, das Material sei allzu dürftig und lückenhaft. Brücken mussten gesucht werden. Plötzlich jedoch verwirrte die Vielfalt des Stoffes. Die beglückende Erkenntnis, dass Geschichte nicht nur das ist, was sich an den grossen Tagen eines Volkes, den heroischen wie den tragischen, ereignet und dann von kundiger Pädagogenfeder zu Leitfäden für den Unterricht aufbereitet wird, tat sich mir auf. Auch im Alltag, vielleicht gerade hier, wird Geschichte gemacht. Am Schicksal auch einer kleinen Siedlung wie des Rotzloch lassen sich allgemeine Strömungen nachweisen.

Die Sichtung und Verarbeitung erforderte viel Zeit. Umso glücklicher bin ich, der jubelnden Firma noch im 50. Jahr ihres Bestehens diese Schrift vorlegen zu können. Mit ihrer finanziellen Unterstützung war eine reiche Bebilderung möglich. Dafür sei vor allem Adalbert Vokinger herzlich gedankt.

Mein Dank geht aber auch an all jene, die mir mit Rat hilfreich beistanden, die Archivare von Nidwalden und Luzern, die mich bei meinen Nachforschungen unterstützten, die Bibliothekare ebendasselbst. Arnold Odermatt, hilfsbereit wie immer, besorgte mir weitgehend die für die Drucklegung nötigen fotografischen Aufnahmen. In Edwin Enz fand ich einen versierten Gestalter, der niemals auf die Uhr schaute. Meine Schwester Ursula besorgte mit Akribie die leidige Korrekturarbeit.

Dieser «Beitrag zur Geschichte Nidwaldens» wird erstmals in Offsettechnik gedruckt, erstmals auch bei der Offizin Engelberger. Der Historische Verein möchte damit jedoch die guten Beziehungen, die ihn seit bald 100 Jahren – das erste Heft der Beiträge erschien 1884 – mit der Buchdruckerei von Matt & Cie verbinden, nicht trüben. Hier rechtfertigte sich auch eine von ihr verstandene Ausnahme, stammt doch ein Grossteil der Akten, ohne die diese Schrift nicht hätte geschrieben werden

können, aus dem Besitz der Familie Engelberger. Auch dieser danke ich, dass sie mich all die Jahre über nicht um die Rückgabe gedrängt hat. Von meiner Familie endlich habe ich Geduld und Verständnis erfahren dürfen, die mir die Arbeit zum Vergnügen machten. Und Vergnügen, so hoffe ich, möge auch der empfinden, welcher diese Schrift zur Hand nimmt und einen Streifzug in die Wirtschaftsgeschichte unseres Kantons unternimmt.

Stans, im Oktober 1977

A handwritten signature in black ink, reading "René Furrer". The signature is written in a cursive, flowing style with a large initial 'R' and a long, sweeping tail.

